

## Reisen

## Licht am Ende des Tunnels

**Walliser Bergdörfer bereiten sich auf die Zeit nach dem Lötschberg-Basistunnel vor**

VON JOËL WIDMER

Es riecht nach Ziegenkot. Auf dem Boden liegt altes Stroh. Die Holzbalken im düsteren, alten Stall sind abgewetzt. Die Decke ist so niedrig, dass nicht nur gross gewachsene Besucher sich ducken. Aus einer Ecke ertönt ein Hörspiel: Eine Frauenstimme erzählt von einem feuchtfröhlichen Fest, von der spannenden, verhängnisvollen Verführung durch einen Burschen. Das Kratzen einer Schallplatte versetzt zurück in vergangene Zeiten.

In Visperterminen wird in diesen Tagen eine inszenierte Sesselbahnfahrt aufgeführt – eine Freiluftaufführung mit Hörspielen, Figuren, Licht- und Klanginstallationen. Das Stück mit dem Titel «Versehen – Vergehen» beginnt am Rand des urtümlichen Dorfkerns: Die Besucher gehen durch neun verwitterte Holzställe, in denen Stimmen Schicksale erzählen von Frauen aus der Region, die vom rechten Weg abgekommen sind und mit ihren unehelichen Kindern verstossen wurden.

Das 1450-Seelen-Dorf Visperterminen liegt auf einer Terrasse oberhalb von Visp auf 1336 Meter über Meer. Am Eingang zum Mattertal, wo die grosse Masse der Touristen ins weltbekannte Zermatt oder nach Saas-Fee durchfährt. Ab 9. Dezember verkürzt sich durch den neuen Lötschberg-Basistunnel die Zugfahrt aus der Deutschschweiz ins Oberwallis um mehr als eine Stunde. Davon profitiert auch Visperterminen. Doch im Gegensatz zu den Top-Destinationen, welche die schnellere Anbindung längst benutzen, um die Werbetrommel zu rühren, fehlen den Dörfern an den Hängen rund um Visp die dafür nötigen Marketingmillionen. Ihnen können nur überraschende Ideen helfen, auf ihr touristisches Potenzial aufmerksam zu machen – auf gelebte Tradition ohne Hektik in einer intakten Natur.

Auf dem Giw, bei der Bergstation der Sesselbahn, herrscht Düsternis. Die Besucher beenden ihre Fahrt durch ein «Fegefeuer» aus Lichtinstallationen, lassen ihre Kopfhörer zurück und steigen vom Sessel. Am Waldrand erscheinen im Lichtkegel eines Schweinwerfers weiss gekleidete Kinder, ein Schimmel und weisse Ziegen. Helle Glockenklänge ertönen über der Lichtung. Die Szenerie symbolisiert den Eingang ins Paradies, in das früher die Mütter von unehelichen Kindern nach dem Fegefeuer eingehen durften. So zumindest besagt es die religiöse Tradition im Oberwallis.

Visperterminen ist wohlthuend ursprünglich: Kein prunkvoller Hotelpalast ragt heraus, keine überdimensionierte Chalet-Villa stört das Bild, die Hänge sind frei von monströsen Liftanlagen. Und doch ist hier nicht Ballenberg. Das Dorf lebt. Dies zeigt auch das Sesselbahn-Spektakel: Inszeniert wird es von zwei Zürcherinnen, aufgebaut und gespielt aber von mehr als 200 Einheimischen.

Als die Autorinnen des Spektakels bei den Dorfbewohnern nach Zeugen für ihre Frauengeschichten suchten, erhielten sie – nach anfänglicher Skepsis – Auskunft und vor allem viel Unterstützung bei der Umsetzung. Für das «Paradies» auf dem Giw etwa suchten die beiden nach Tieren mit schneeweissem Fell. Ein Bauer meinte dazu einsilbig: «S'geit de scho.» Und tatsächlich: Schon bei der ersten Probe standen ein Schimmel und ein paar weisse Ziegen da. «Die Menschen hier verlieren nicht viele Worte», sagt die Autorin Isabel Schumacher, «aber sie packen gleich mit an.»

### Die Uni St. Gallen dämpft die hohen Walliser Erwartungen

Auf der anderen Seite des Rhonetals sieht man bei Raron ganz klein das Portal des neuen Lötschbergtunnels. Ab Fahrplanwechsel im Dezember spuckt er dort stündlich die Schnellzüge aus Bern aus dem Berg. Kurze Zeit später erreichen die Reisenden Visp, den neuen Bahnknoten des Oberwallis. Nicht mehr der Blick auf die Chemiefabrik Lonza wird den ersten Eindruck vom Wallis prägen, sondern ein Bahnhof, in den die SBB 60 Millionen Franken investiert haben. Zwölf Gebäude wurden abgerissen, um für das neue Platz zu schaffen. Ein Bau mit riesiger Glasfront, in welcher sich die Berge spiegeln.

Zusätzliche Gleise wurden gelegt, neue Perrons erstellt. Und auch die Postautos erhalten nun einen Abfahrtsterminal direkt am Bahnhof.

Weil Visp Brig als Drehscheibe im Oberwallis ablöst, können auch die Postautolinien in die umliegenden Dörfer schlanke Anschlüsse und einen Taktfahrplan anbieten. Heute fahren die Busse unregelmässig, warten mal auf den Zug aus der Romandie, mal auf den Anschluss aus Brig. Der Geschäftsführer der Tourismus-Region «Rund um Visp», Jürg Krattiger, hofft deshalb, «dass vor allem aus Bern und Basel bald mehr Tagestouristen anreisen werden, um die Ruhe, die traumhaften Wanderrouen und natürlich ein feines Raclette zu geniessen». Gefalle es den Ausflügern, kämen sie meist als Feriengäste wieder zurück.

Ausflugsziel Nummer 1 in der Region rund um Visp ist die Moosalp ob Törbel und Bärchen. Sie bietet Wanderern eine gaudiose Rundschau über das Wallis: vom Saastal über das Goms und die Lötschberg-Südrampe bis hinunter nach Leuk. Hauptattraktion neben diesem Panorama waren bisher die schwarz-braunen Eringerkühe, die auf den Alpweiden grasen und sich zwischendurch immer wieder kleine Ringkämpfe liefern. Nun erhält Törbel ein Prunkstück von Stararchitekt Mario Botta. Er will für Gotteslohn eine Kapelle aus Naturstein entwerfen, die wie ein Felsen aus dem Hügel oberhalb des Restaurants Moosalp emporragen soll.

Über eine Milliarde haben Hotellerie und Bergbahnen im Wallis allein in den letzten zwei Jahren in die Verbesserung ihrer Infrastruktur investiert. Sie erhoffen sich im Zuge der neuen Bahnverbindung einen Aufschwung. Doch eine Studie der Universität St. Gallen dämpft die Euphorie: Da heute nur rund ein Drittel der Touristen aus der Deutschschweiz mit dem Zug anreist und sich dieses Verhältnis auch mit dem Basistunnel nicht gross ändern wird, prognostizieren die Forscher eine Steigerung der Gästezahlen um etwas mehr als 10 Prozent. Und: Profitieren werden in erster Linie prestigeträchtige Orte wie Zermatt oder Bettmeralp-Riederalp, die mit einem Matterhorn oder der Nähe zum Unesco-Weltnaturerbe rund um den Aletschgletscher trumpfen können.

### **Gspon rechnet für 2008 mit TV-Teams aus ganz Europa**

Gspon fehlt das Geld für Investitionen oder Eigenwerbung. Das autofreie Dörfchen, das nur über eine kleine Seilbahn zu erreichen ist, vertraut wie Visperterminen auf die Wirkung seiner Ideen. Hoch am Hang über dem Eingang zum Saastal sind die touristischen Ambitionen klein, die fussballerischen dafür umso grösser. Wolfgang Furrer, der Präsident des örtlichen Fussballklubs, trabt über den Platz und holt den Ball aus dem Netz. Fünf Meter ist das Tor breit, entsprechend klein das ganze Spielfeld. Dafür liegt der Fussballplatz auf fast 2000 Meter über Meer und ist laut Furrer der höchstgelegene in Europa. Die Luft ist dünn, die Aussicht imposant: Im Norden ragt das Bietschhorn mit seinen steilen Couloirs aus einem Wolkenkranz, gen Süden thront das Mischabelmassiv mit dem 4545 Meter hohen Dom.

Bald werden sich neben dem Fussballplatz nicht mehr vereinzelte Touristen zum Picknick niederlassen, sondern Fernsehteams aus ganz Europa. Ende Mai 2008 findet in Gspon die erste Bergdorf-Fussball-Europameisterschaft statt. Seit mehr als 20 Jahren wird in den Walliser Bergdörfern um Punkte gekämpft. Der FC Gspon gehört zu den Pionieren dieser Meisterschaft und will – verstärkt durch Spieler anderer Walliser Bergdorfklubs – gegen Auswahlen aus acht EM-Teilnehmerländern um den Bergdorftitel kämpfen. Furrer zeigt hinauf zum Hang, der als Naturtribüne dienen wird: «Da oben, auf exakt 2008 Metern, wird nächsten Frühling unser Logo stehen.» Von den Kameras der Fernsehstationen in alle Welt getragen.

Preis Fr. 3.80  
Euro 2.50  
ZA 8021 Zürich

21. Jahrgang/Nr. 30 - 29. Juli 2007  
Redaktion: 044 248 40 40 - Abo-Service: 044 404 66 4  
www.sonnagszeitung.ch

# SonnagsZeitung



EIGENBAU  
DIE SCHWEIZ - DAS  
LAND DER TÜFTLER

SEITE 13

SUPERMODEL  
AGYNESS DEYN IST  
ERFRISCHEND ANDERS

SEITE 67

LOCARNO  
DAS FESTIVAL DER  
STARS UND SKANDALE

AB SEITE 37



**SPUREN  
UNTERWEGS AUF  
DER SÜDRAMPE BLS**

SEITE 80



**SPAREN  
SO ZÄHMT MAN  
SCHLUCKSPECHTE**

SEITE 81

#### INFORMATION

Das Wallis zwischen Wandern und Welterbe: Die relevanten Infos auf einen Blick – Seite 77

#### TRANSFORMATION

Brimsel für Genusswanderer: Ein Kraftwerksbetrieb macht auf Tourismus – Seite 78

## Licht am Ende des Tunnels

*Walliser Bergdörfer bereiten sich auf die Zeit nach dem Lötschberg-Basistunnel vor*



Die Paradies-Szene aus dem Stück «Versehen – Vergehen» in Visperterminen: «S'golt de scho»

VON JOEL WIDMER (TEXT) UND  
THOMAS ANDENMATTEN (FOTOS)

Es riecht nach Ziegenkot. Auf dem Boden liegt altes Stroh. Die Holzsäulen im düsteren, alten Stall sind abgewetzt. Die Decke ist so niedrig, dass nicht nur gross gewachsene Besucher sich ducken. Aus einer Ecke ertönt ein Hörspiel. Eine Frauenstimme erzählt von einem freudfröhlichen Fest, von der spannenden, verhängnisvollen Verführung durch einen

Burschen. Das Kratzen einer Schallplatte versetzt zurück in vergangene Zeiten.

In Visperterminen wird in diesen Tagen eine inszenierte Sesselfahrt aufgeführt – eine Freiluftaufführung mit Hörspielen, Figuren, Licht- und Klanginstallationen. Das Stück mit dem Titel «Versehen – Vergehen» beginnt am Rand des uralten Dorfkerns: Die Besucher gehen durch neun verwitterte Holzhäuser, in denen Stimmen Schicksale

erzählen von Frauen aus der Region, die vom rechten Weg abgekommen sind und mit ihren unehelichen Kindern verstoßen wurden.

Das 1450-Seelen-Dorf Visperterminen liegt auf einer Terrasse oberhalb von Visp auf 1336 Meter über Meer. Am Eingang zum Mattertal, wo die grosse Masse der Touristen ins weitbekannte Zermatt oder nach Saas-Fee durchfährt. Ab 9. Dezember verkürzt sich durch den neuen Lötschberg-

Basistunnel die Zugfahrt aus der Deutschschweiz ins Oberwallis um mehr als eine Stunde. Davon profitiert auch Visperterminen. Doch im Gegensatz zu den Top-Destinationen, welche die schnellere Anbindung längst benutzen, um die Werbetrommel zu rühren, fehlen den Dörfern an den Hängen rund um Visp die dafür nötigen Marketingmillionen. Ihnen können nur überraschende Ideen helfen, auf ihr touristisches Potenzial aufmerksam zu machen –

auf gelebte Tradition ohne Hektik in einer intakten Natur.

Auf dem Glow, bei der Bergstation der Sesselfahrt, herrscht Düsternis. Die Besucher beenden ihre Fahrt durch ein «Pegefeuer» aus Lichtinstallationen, lassen ihre Kopfhörer zurück und steigen vom Sessel. Am Waldrand erscheinen im Lichtkegel eines Schweinwerfers weiss gekleidete Kinder, ein Schimmel und weisse Ziegen. Helles Glockenklänge ertönen über der Lichtung. Die Szenerie symboli-

siert den Eingang ins Paradies, das früher die Mütter von unehelichen Kindern nach dem Fegfeuer eingehen durften. So zumindest besagt es die religiöse Tradition im Oberwallis.

Visperterminen ist weichtuere ursprünglich: Kein prunkvoller Hotelpalast ragt heraus, kein überdimensionierte Chalet-VII stiehlt das Bild, die Hänge sind frei von monströsen Lifanlagen. Un-

FORTSETZUNG AUF SEITE





Fussballplatz von Gaspion: Hier, auf fast 2000 Meter über Meer, soll nächstes Jahr die erste Bergdorf-EM ausgetragen werden.

REISESPANNUNGSWEITER

## Licht am Ende des ...

doch ist hier nicht Ballenberg. Das Dorf lebt. Dies zeigt auch das Festival-Spektakel. Inzuziert wird es von zwei Zürcherinnen, aufgebaut und gespielt aber von mehr als 200 Einheimischen.

Als die Autorinnen des Spektakels bei den Dorfbewohnern nach Zeugen für ihre Frauengeschichten suchten, erhielten sie – nach anfänglicher Skepsis – Auskunft und vor allem viel Unterstützung bei der Umsetzung. Für das «Paradies» auf dem Giv etwa suchten die beiden nach Tieren mit schneeweisem Fell. Ein Bauer meinte dazu einseitig: «S'geit Je scho.» Und tatsächlich: Schon bei der ersten Probe standen ein Schimmel und ein paar weisse Kühe da. «Die Menschen hier verlieren nicht viele Worte», sagt die Autorin Isabell Schumacher, aber sie packen gleich mit an.

Die Uni St. Gallen dämpft die hohen Walliser Erwartungen

Auf der anderen Seite des Rhodetals sieht man bei Raron ganz dein das Portal des neuen Lötschbergtunnels. Ab Fahrplanwechsel im Dezemberspuck erdort stündlich die Schnellzüge aus Bern aus dem Berg. Kurze Zeit später erreichen die Reisenden Visp, den neuen Bahnknoten des Oberwallis. Nicht mehr der Blick auf die Chemiefabrik Lonza wird den ersten Eindruck vom Wallis prägen, sondern ein Bahnhof, in den die IBB 60 Millionen Franken investiert haben. Zwölf Gebäude wurden abgerissen, um für das neue Platz zu schaffen. Ein Bau mit tiefer Glasfront, in welcher sich die Berge spiegeln. Zusätzliche Gleise wurden gelegt, neue Perrons erstellt. Und auch die Postautos erhalten nun einen Abfahrsterminal direkt am Bahnhof.

Well Visp Brig als Drehscheibe im Oberwallis abläuft, können auch



Holzstadel in Visperterminen: Besucher und Dorfbewohner bei einer Probe für «Versähen-Vergehen»



Moosealp oberhalb von Törfel: Eringerkühe liefern sich immer wieder kleine Ringkämpfe

die Postautolinien in die umliegenden Dörfer schlanke Anschlüsse und einen Taktfahrplan anbieten. Heute fahren die Busse unregelmässig, warten mal auf den Zug aus der Romandie, mal auf den Anschluss aus Brig. Der Geschäftsführer der Tourismus-Region «Rund um Visp», Jürg Kraftiger, hofft deshalb, «dass vor allem aus Bern und Basel bald mehr Tagesgästen anreisen werden, um die Ruhe, die traumhaften Wan-

derouten und natürlich ein feines Raclette zu geniessen». Gefälle es den Ausflügern, kämen sie meist als Feriengäste wieder zurück.

Ausflugziel Nummer 1 in der Region rund um Visp ist die Moosealp ob Törfel und Büschchen. Sie bietet Wanderern eine grandiose Rundschau über das Wallis: vom Saastal über das Goms und die Lötschberg-Südrampe bis hinunter nach Lenk. Hauptattraktion neben diesem Panorama waren

blauhe schwarz-braunen Eringerkühe, die auf den Alpweiden grasen und sich zwischendurch immer wieder kleine Ringkämpfe liefern. Nun erhält Törfel ein Prunkstück von Stararchitekt Mario Botta. Er will für Gotteslohn eine Kapelle aus Naturstein entwerfen, die wie ein Felsen aus dem Hügel oberhalb des Restaurants Moosealp emporragen soll.

Über eine Milliarde haben Hotellerie und Bergbahnen im Wal-

## REISE-INFO



Anreise: Von Bern fährt jede Stunde ein Schnellzug nach Brig. Weiter nach Visp und mit dem Postauto nach Visperterminen oder in andere Dörfer der Region.

www.bbb.ch

Inzuzierte Sesselschiffahrt

«Versähen – Vergehen»:

Aufführungen finden vom

2. bis 5. und 8. bis 11. August

in Visperterminen statt.

Abendkasse ab 19 Uhr, Ein-

lass von 20.30 bis 22 Uhr.

Preis: 35 Fr., Kinder bis 14

25 Fr., www.t-raumfahrt.net

Unterkunft: Das Dreierne-

hotel Rothorn in Visperter-

minen (02 81 63 11) bietet

zwei Übernachtungen mit HP,

Weindegustation und Eintritt

zum Sesselschiffahrtsspektakel

für 330 Fr. Tel. 027 946 30 23,

www.hotel-rothorn.ch

Bergdorf-EM in Gaspion:

23.-25. Mai 2008, mit Teams

aus acht EM-Teilnehmer-

ländern. www.fc-gaspion.ch

Allgemeine Infos: Rund

um Visp, Tel. 027 948 33 33,

www.rund-um-visp.ch

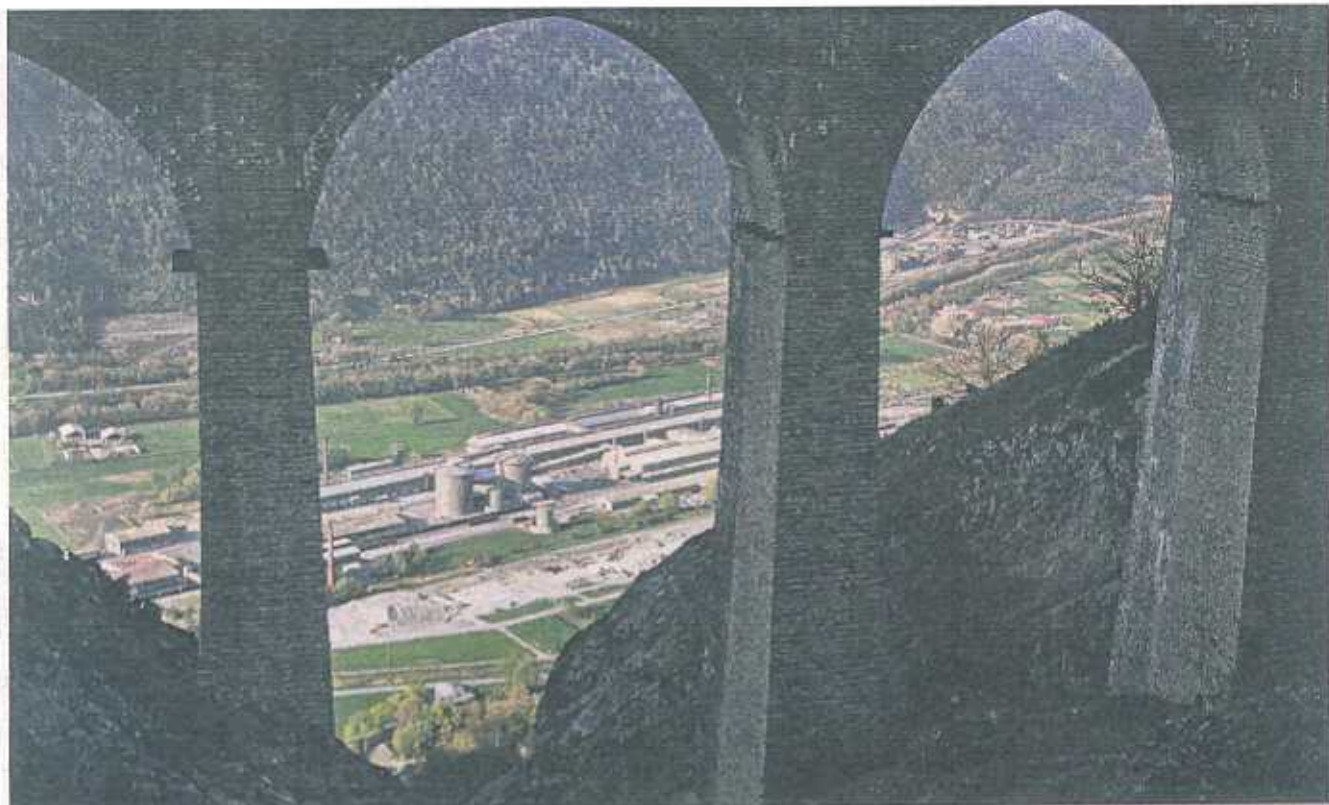
Steigerung der Gästezahlen um was mehr als 10 Prozent. Un Profitieren werden in erster Linie prestigeträchtige Orte wie Zermatt oder Bettmeralp-Biedera die mit einem Matterhorn oder d Nähe zum UNESCO-Weltnaturer rund um den Aletschgletscher trumphen können.

Gaspion rechnet für 2008 mit TV-Teams aus ganz Europa

Gaspion fehlt das Geld für Investitionen oder Eigenwerbung. D autofreie Dörferchen, das nur üb eine kleine Seilbahn zu erreichen ist, vertraut wie Vispertermin auf die Wirkung seiner Idee Hoch am Hang über dem Enga zue Saastal sind die touristisch Ambitionen klein, die Fußballer schon dafür umso grösser. Wo gang Furrer, der Präsident des li chlichen Fussballklubs, trabt ü den Platz und holt den Ball a dem Netz. Fünf Meter ist das T breit, entsprechend klein d ganze Spielfeld. Dafür liegt d Fussballplatz auf fast 2000 Met über Meer und ist laut Furrer d höchstgelegene in Europa. D Luft ist dünn, die Aussicht imp sant: Im Norden ragt das Bietsch horn mit seinen steilen Couloir aus einem Wolkenkranz, gen S den thronet das Mischabelmass mit dem 4545 Meter hohen Doi

Bald werden sich neben de Fussballplatz nicht mehr verei zelte Touristen zum Picknick ni derlassen, sondern Fernsehteam aus ganz Europa. Ende Mai 200 findet in Gaspion die erste Bergdor Fussball-Europameisterschaft statt. Seit mehr als 20 Jahren wi in den Walliser Bergdörfern u Punkte gekämpft. Der FC Gsp gehört zu den Pionieren dies Meisterschaft und will – verstär durch Spieler anderer Wallis Bergdörferklubs – gegen Auswal len aus acht EM-Teilnehmerlä dern um den Bergdorftitel kampf. Furrer zeigt hinauf zum Han der als Naturtribüne dienen wir «Da oben, auf exakt 2008 Meter wird nächsten Frühling unser Li go stehen.» Von den Kameras d Fernsehstationen in alle Welt g tragen.





Luogelkin-Viadukt an der Lötschberg-Route. Oben die Steilhänge, unten in der sattgrünen Ebene die Rhone und viel Industrie

# Keine Spur von ausgefahrenen Gleisen

Die Lötschberg-Südrampe bleibt trotz Basistunnel eine klassische Wanderoute

VON RÖDER ANDEREGG (TEXT),  
THOMAS ANDENMATTEN (FOTO)

Wenn ich bei einer Wanderung die Wahl habe, gehe ich stets bergauf und messe meine Kräfte an den zu bewältigenden Höhenmetern; das beansprucht Herz und Lunge und schon die Knie. Für Leute, die sich generell lieber in die Höhe fahren lassen und dann – möglicherweise gar noch pflegend – dem Tal zustreben, habe ich bestenfalls ein müdes Lächeln übrig. Schliesslich hat man seine Prinzipien.

Diesmal aber gehöre ich zur Mehrheit derer, die bergab gehen. Lange habe ich mit mir gerungen. Warum nicht von Brig hoch bis Hohenstein? Aber irgendwie erschien es mir dann doch widersinnig. Schliesslich führt die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS) von Norden nach Süden. Und beim Gehen wollte ich das Panorama der Walliser Gipfel vor mir haben und nicht in meinem Rücken.

Der Höhenweg Südrampe BLS, der in gut sechs Stunden March von Hohenstein Station hinunter führt nach Lalden Station, von 1078 Meter über Meer auf 801, ist eine der klassischen Schweizer Wanderouten und wird das auch nach der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels. Ende dieses Jahres bleiben. Nur dass dann zumal auf der Scheitellinie weniger Schnellzüge verkehren werden und der historische Aspekt dieses bahntechnischen Openair-Museums noch etwas augenfälliger wird.

Über den imposanten Luogelkin-Viadukt, Baujahr 1910, die erste einer ganzen Reihe von Eisenbahnbrücken, donnert gerade ein Güterzug, vier Loks, 28 Wagen. Dieses Bild und dieses Ge-

räusch werden uns in den nächsten Stunden begleiten, denn der Weg folgt der Bahnlinie, umgeht allerdings grossräumig Tunneln und einzelne Brücken, schmiegt sich an die Topografie, schlängelt sich den Bergflanken entlang und führt in die Quertäler hinein. «Willkommen!», wünscht uns eine monumentale Plakatwand am Weigand. Die ist aber nicht für uns gedacht, sondern für die vorbeiflutenden Zugpassagiere.

**Die Vegetation ist halb alpin und halb schon mediterran**

Diese Wanderung ist sowohl ein Naturlehrpfad erster Güte als auch ein Gang durch die Kulturgeschichte. Wir begegnen uns bisher unbekanntem Gestein wie Malm, Dogger und Lias, bewegen uns durch eine Vegetation, die mit Föhren, Wacholder, Lorbeer und reichem Flor halb alpin ist und halb schon mediterran, sichten Schmetterlinge, Käfer und Heuschrecken iönder Zahl und haben

stets auch die Technik in Sichtweite, die Bahnlinie mit ihren zahlreichen Kunstbauten und – oft gleich neben dem Weg – die Suonen, die jahrhundertalten offenen Walliser Wasserkanäle.

Einmal sind wir unterhalb der Bahnlinie, dann wieder darüber, und so hören wir denn oft oben das Rattern und Rumpeln der Züge, unten das Gerausch der Schnellstrasse und gleich neben uns das Gurgeln und Glucksen der Suonen. Oben die Steilhänge, unten in der sattgrünen Ebene die hellgrüne Rhone, die hier noch Rotten heisst, viel Industrie, ein Militärflugplatz und der neue Bahnhof von Visp. Oben ein Huckepackzug, unten Ehringer Kühe. Dann wieder unten der Cisalpino, oben Schwarznasenschafe. Und als Abschluss und Krönung des Bildes auf der gegenüberliegenden Talseite die Schneegipfel der Mischabel-Gruppe.

So anspruchlos und kinderleicht, wie ich befürchtet hatte, ist

der Weg nicht. Mehr als einmal zieht er ganz schön hoch, und mehr als einmal hat man die willkommene Möglichkeit einer Zusatzschleife, indem man den längeren Weg wählt, der höher führt und tiefer in die wilden Täler hinein. Unbedingt den oberen Weg wählen muss man bei Bietschtal und Baltschiedertal; da ist man dann plötzlich in der Bergwelt – und erschrickt beinahe zu Tode, als unvermittelt ein Güterzug aus dem Tunnel donnert.

Der Weg ist angenehm und abwechslungsreich. Mal geht man im grellen Sonnenlicht des Südens, dann im schattigen Wald, dann wieder in der kühlen Schlucht. Einmal sieht der Pfad nach Bergweg aus, dann nach Saumweg, schliesslich nach Fahrtrasschen. Und stets riecht es nach Harz und nach Heu.

An einem sonnverbrannten Chalet in Ausserberg lesen wir: «Einfach ist der Weg zum Glück. Wagen und Ertragen / Wanderer,

schau nicht zurück. Vorwärts ohne Zagen!». Das soll auch für uns gelten, obgleich auch der Blick zurück, das Rhonetal abwärts, ein prächtiges Bild bietet.

Die Suonen speisen Dutzende von zischenden Berieselungsmaschinen. «Von Mai bis September müssen wir hier bewässern», sagt Jakob Theler, der wie so viele unten im Tal arbeitet, aus alter Anhänglichkeit aber auch noch in kleinem Rahmen Landwirtschaft betreibt. Die Südrampe mit ihrer starken Sonneneinstrahlung gilt als einer der trockensten Landstriche der Schweiz.

Bei der BLS-Station Lalden ist der Höhenweg zu Ende. Von hier nimmt man den Zug oder steigt nach Brigbad ab. Nur ich verspüre plötzlich Lust auf eine zusätzliche Herausforderung und folge dem steil ansteigenden Weg hinauf nach Mund. Der stark überwachsene und überwucherte, kaum erkennbare Pfad folgt lange Zeit einer Suone, die ständig überschwappt. Ich wate durchs Wasser und durch hüfthohes Gras und stehe plötzlich vor einem schmucken Bergkirchlein, der Gastein-Kapelle. Drinnen blickern gespenstisch ein paar Kerzen, dabei ist weit und breit kein Mensch zu sehen.

Dann bin ich in Mund, dem herausgeputzten Safran-Dorf auf 1200 Meter über Meer. Gerne würde ich bleiben und den Safran kosten. Doch in Mund gibt es kein Hotel, und das letzte Postauto geht in einer halben Stunde. Irigendwie zieht es mich zurück ins wilde Bietschtal und ins noch wildere Baltschiedertal. Dort will ich endlos hochgehen, bis zu den Gletschern am Fusse des Bietschhorns. Schliesslich hat man seine Prinzipien.

## REISEINFORMATIONEN LÖTSCHBERG-SÜDRAMPE

**Anreise:** Mit den SBB über Bern, Spiez nach Goppenstein. Dort auf den Bummel bis Hohenstein. Nach Inbetriebnahme des Basistunnels wird der Regio-Express die Scheitellinie bedienen. [www.sbb.ch](http://www.sbb.ch), [www.bls.ch](http://www.bls.ch).  
**Wanderoute:** Der Höhenweg Südrampe BLS führt von Hohenstein bis Lalden, ist einwandfrei markiert und auch für Familien problemlos zu begehen. Wer vorzeitig ermüdet, nimmt den nächsten Regionalzug nach Brig oder zurück nach Goppenstein.  
**Karten:** Schweizer Wanderkarte: Visp 274 T, 1:50 000, 22.50 Fr.;

Landeskarte der Schweiz: Raton 1288, 1:25 000, 13.50 Fr.  
**Essen und Übernachten:** Mehrere Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs. Das Hotel Sonnenhalde in Ausserberg bietet Dreiersternkomfort: 02 ab 148 Fr., Tel 027 945 25 83; [www.sonnenhalde-ausserberg.ch](http://www.sonnenhalde-ausserberg.ch).  
**Attraktionen:** Heilkräutergarten in Ausserberg, Eggberg und Mund, Bachblütenlehrpfad zwischen Ausserberg und Eggberg, Safranfelder in Mund.  
**Allgemeine Infos:** Rund um Visp, Tel 027 948 33 33, [www.rund-um-visp.ch](http://www.rund-um-visp.ch).





# Die «Üsserschwiiz» rückt näher

Infos zum neuen Basistunnel, zum Unesco-Weltnaturerbe und zu den schönsten Wanderzielen

## Lötschberg-Basistunnel

Noch verkoren die Schnellzüge ab Bern über Goppenstein nach Brig, mindestens eine Verbindung jede Stunde. Mit dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember fahren alle Euro- und Intercityzüge von Bern ab Spiez ohne Halt durch den neuen Lötschberg-Basistunnel bis Visp. Die Reisezeit wird dann noch 55 Minuten betragen, ab den Städten Basel, Luzern und Zürich insgesamt zwei Stunden. [www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)

## Regionalverkehr

Der Tunnel hat Folgen für den Regionalverkehr zwischen dem Berner Oberland und Oberwallis: Der Autoverlad von Kandersteg nach Goppenstein bleibt bestehen. Das Kiental, Frutigen und Kandertal sowie die Bahnhöfe an der Lötschberg-Stadrampe werden ab Dezember nur noch sechsmal täglich mit dem Regio-Express der BLS bedient. [www.bls.ch](http://www.bls.ch)

## Railway

In den aktuellen Katalogen «Sommerplausch» und «Sport und Erholung» präsentiert Railway Freizeittipps mit Bahnreisen zu ermässigten Preisen. Neu sind eine Bike-Abfahrt durchs Kandertal,

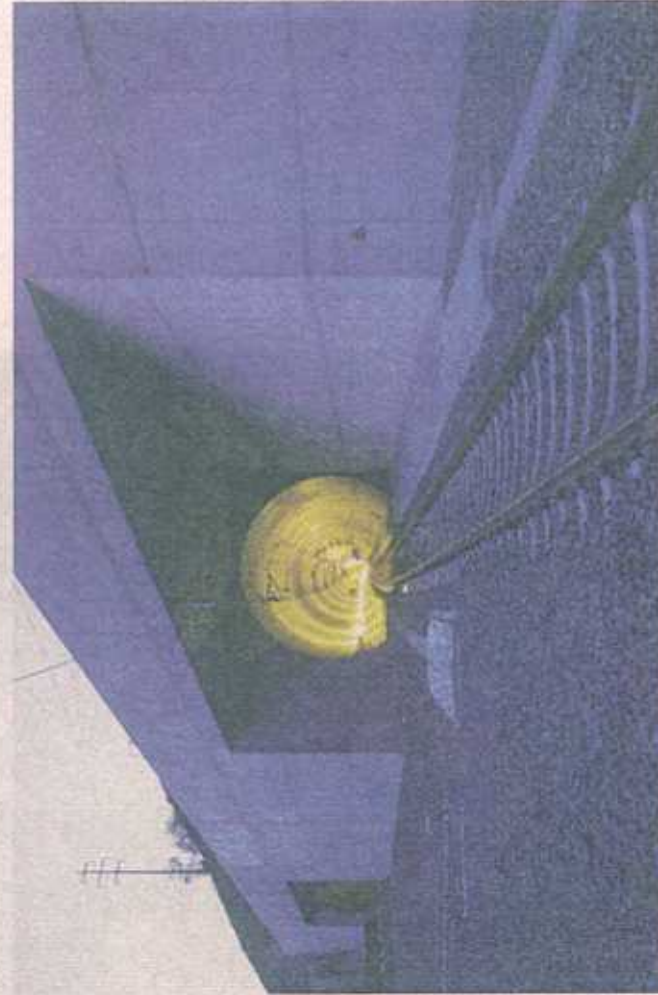
Wanderausflüge auf das Schnarrhorn (Belalp), an den Gelmersee (Grimsel) und entlang dem Lötschentaler Höhenweg. Zur Tunnelöffnung erscheint für die Wintersaison eine separate Broschüre für das Wallis mit 23 Sparangeboten im Schnee. Infos: Tel 0900 300 300 [www.railaway.ch](http://www.railaway.ch)

## Unesco-Weltnaturerbe

Vor einem Monat hat die Unesco die Erweiterung des Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn gutgeheissen. Damit verdoppelt sich die Fläche und umfasst nun das Gebiet zwischen Blüemlisalpgruppe und dem Lötschental bis hinüber zu den Viertausendern des Aarmassivs an der Grimsel. Übersicht gibt eine Spezialkarte, die alle Sehenswürdigkeiten, Hutten und Zugänge zum Weiterberghorizont (gratis), bis September finden geführte Wanderungen durch die Aletsch-Wasserwelt statt (ab 20 Fr.). [www.welterbe.ch](http://www.welterbe.ch)

## Ferien im Welterbe

Alle Unternehmungen, die von lokalen Tourismusorganisationen, Hotels oder Bergführern im Gebiet des Weltnaturerbes angeboten werden, ihre Termine, Kosten und Buchungsadressen finden sich auf [www.ferien-im-welterbe.ch](http://www.ferien-im-welterbe.ch)



Portal des Lötschberg-Basistunnels in Raron VS: Ohne Halt zwischen Spiez und Visp  
**Berghütten**

FOTO: T. ANDENMATTEN

ner Saison mehrere von ihnen erwandert, kann bei der «Unesco-Hüttentrophy» gewinnen. [www.sac.ch](http://www.sac.ch)

[www.loetschberg.ch](http://www.loetschberg.ch)

## Wandern ohne Gepäck

Auf den einwöchigen Weitwandertouren des Spiez Veranstalters Alpavia geht es ganz ohne

## Kuhkämpfe

Ringkampf-Ausscheidungen von Walliser Eringerkühen finden am 23. September (in Raron) und 29. September (in Martigny) statt; die Königin der Königinnen jedoch wird erst wieder nächstes Frühjahr erkoren.

## Buchtipp

Der Wanderführer «Oberwallis» von Michael Weber und Hans Steinbichler (Bergverlag Rother, 21,50 Fr.) enthält 50 einfache bis schwere Touren – und gewann den diesjährigen Reisebuchpreis in seiner Kategorie. Ebenfalls empfehlenswert sind aus dem gleichen Verlag die beiden Ausgaben über das Berner Oberland (Ost und West) des renommierten Schweizer Bergbuchautors Daniel Anker (je 21 Fr.).

## Allgemeine Infos

Auskunft zu allen Destinationen im Wallis gibt Wallis Tourismus, Tel 027 327 35 70. Im Berner Oberland sind es die neun regionalen Tourismusverbände Auskunft, über die Lötschbergregion informiert Tel 0848 00 48 00.

[www.wallis.ch](http://www.wallis.ch)  
[www.berneroberland.ch](http://www.berneroberland.ch)  
[www.loetschbergregion.ch](http://www.loetschbergregion.ch)